

# Einführung

- Gegenstandsbereich der Syntax
- Ansatzabhängigkeit der syntaktischen Beschreibungen
- Grundlegende Unterscheidungen: Wörter und Verwandtes
- Allgemeine Syntax vs Syntax des Deutschen
- Idiolekte und Idiolektsysteme: das Problem der innersprachlichen Variabilität

# Syntax: Gegenstandsbereich

## Die Syntax

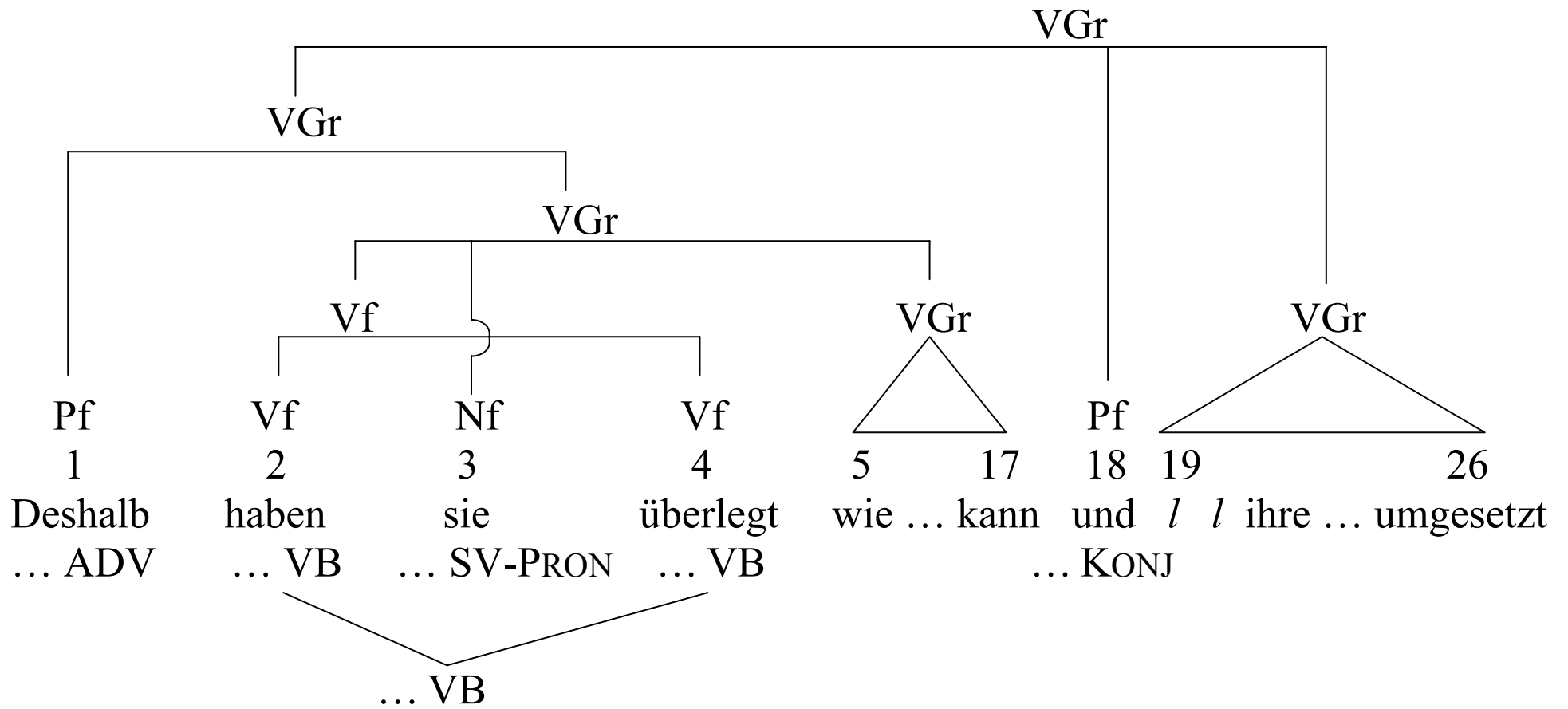
- ... beschäftigt sich mit dem Aufbau von Sätzen und Satzverbindungen aus kleinsten 'Satzbausteinen'.
- ... fragt nach der Kombinatorik von Einheiten wie Verben, Substantiven und Partikeln.
- ... stellt die formalen Grundlagen bereit, um die Bedeutungen von Sätzen aus den Bedeutungen der vorkommenden Wörter herzuleiten.
- ... macht verständlich, aufgrund welcher Mechanismen und Regeln neue Sätze gebildet werden.

(vgl. Eisenberg 1998: 201)

## Beispiel

Niemand wartet gerne – auch die Nachwuchsdesigner der UdK nicht. Deshalb haben sie überlegt, wie man die zermürbenden Minuten in Arztpraxen und auf Flughäfen besser ausfüllen kann und ihre überraschenden Ideen als Medieninstallation umgesetzt.

[Tagesspiegel-Beilage zur UdK v. 20.7.06, Seite B1]



# Herleitung des Kompositionalitätsprinzips

Grundeinheiten der Kommunikation: Sätze (vgl. Meibauer u.a. 2002: 167)

Annahme: Es gibt ein fest gespeichertes Inventar von Satzbedeutungen.

Problem:

- Es gibt (abzählbar) unendlich viele Sätze, denn es gibt rekursiv anwendbare syntaktische Konstruktionsverfahren.
- Jedes physikalische Speichermedium, insbesondere das menschliche Gehirn, kann nur endlich viele Gegenstände speichern, da es selbst endlich ist.

Folgerung: Satzbedeutungen können nicht in einem fest gespeichertem Inventar gegeben sein, sondern müssen

- durch Bedeutungskomposition
- aus einem endlichen Inventar von elementaren Zeichen
- mithilfe eines endlichen Inventars von Kompositionsregeln erzeugt werden.

# Kompositionalitätsprinzip

**Zentrale Annahme** (vgl. Meibauer u.a. 2002: 163, 167):

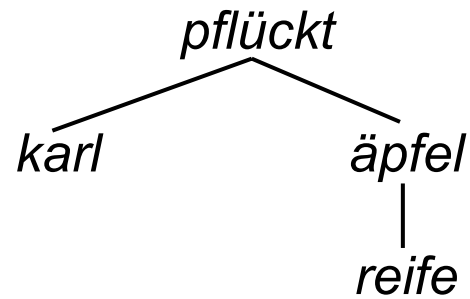
Die Bedeutung einer syntaktischen Einheit ergibt sich aus den Bedeutungen der ihr unmittelbar untergeordneten Konstituenten und den syntaktischen Relationen, die zwischen den Konstituenten der Einheit bestehen.

Beispiel:

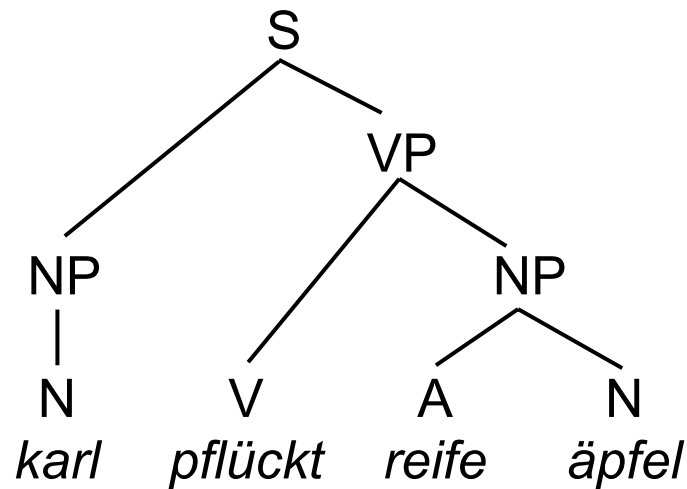
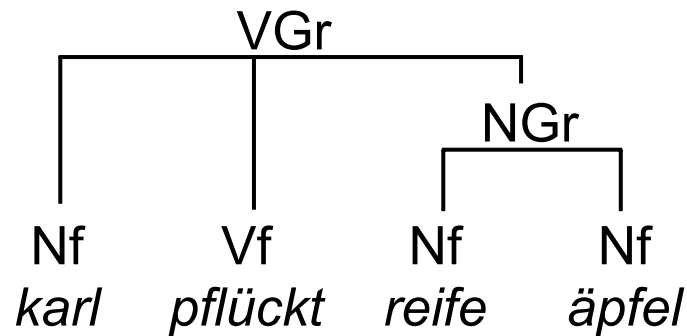
- |  |                                   |
|--|-----------------------------------|
| <i>peter besucht seine tante aber anna bleibt zu hause</i>       | – komplexer Satz                  |
| <i>peter besucht seine tante    aber    anna bleibt zu hause</i> | – einfache Sätze<br>und Junktoren |
| <i>peter    besucht    seine tante    ...</i>                    | – Satzglieder                     |
| <i>peter    besucht    seine    tante    ...</i>                 | – Wortvorkommen                   |

# Syntaktische Ansätze

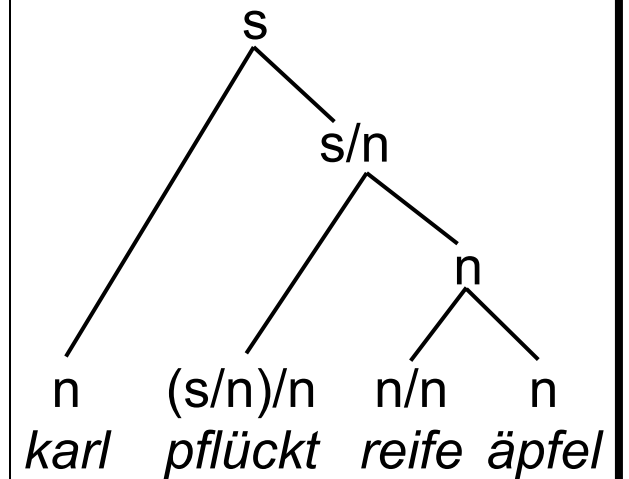
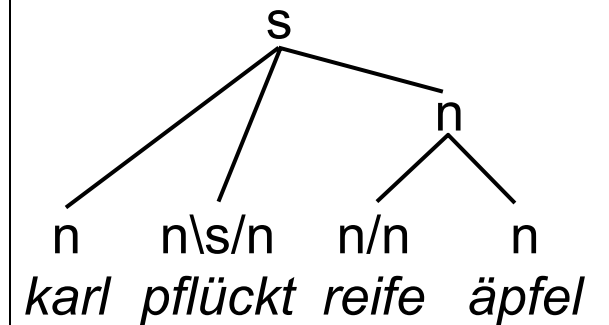
Dependenzgrammatik



Phrasenstrukturgrammatik  
(Konstituentenstrukturgrammatik)



Kategorialgrammatik



# Gegenstände der Sprachwissenschaft: Aufgaben

- **Definition** eines geeigneten, in der Regel auf Idiolektsysteme relativierten Begriffs → in der Allgemeinen Sprachtheorie
- (einführende) **Identifizierung** der entsprechenden einzelsprachlichen Gegenstände → in den Einzelsprachtheorien
- ergänzende **Charakterisierung** der identifizierten Gegenstände → in den Einzelsprachtheorien
- **Rechtfertigung** der Gegenstandsabgrenzungen („de-finio“) → in metatheoretischen Erläuterungen



# Definition und Identifikation – Beispiel (vereinfacht)

(ausführlich: Budde 2000)

## Definition von „SUBSTANTIVISCHES WORT (SV)“ in der Sprachtheorie:

Sei  $S$  ein Idiolektsystem. –

$\langle P, b \rangle$  ist ein *SUBSTANTIVISCHES WORT (SV)* von  $S$  genau dann, wenn gilt:

1.  $\langle P, b \rangle$  ist ein lexikalisches Wort von  $S$ ;
2.  $\langle P, b \rangle$  ist ‘nominal’,  
d.h.: alle Formen von  $\langle P, b \rangle$  können mit ihren Kategorisierungen in  $P$ , mit der Bedeutung  $b$  und mit  $Nf(-, S)$  in einem Satz von  $S$  vorkommen,  
wobei  $Nf(-, S) =$  die Menge der Nomenformen von  $S$ ;
3. wenigstens eine Form von  $\langle P, b \rangle$  kann in einem Satz von  $S$  als Kern eines ‘referentiellen Ausdrucks’ vorkommen.

## Identifikation von $SV(-,S)$ in einer Grammatik des deutschen Idiolektsystems $S$ :

$SV(-,S)$  [lies: „die Menge der substantivischen Wörter von  $S$ “]

= die Menge der  $\langle P,b \rangle$ , für die gilt:

1.  $\langle P,b \rangle$  ist ein lexikalisches Wort von  $S$ ;
2. alle Kategorisierungen in  $P$  sind ‘nominal’,  
d.h. bestehen nur aus nominalen Funktionskategorien von  $S$ ;
3.  $P$  enthält Elemente vom Typ (a) oder (b) oder (c) oder (d):
  - (a) eine Form mit einem Artikel,
  - (b)–(d) Spezialfälle: nicht vollständig ins Deutsche integrierte Substantive, substantivische Pronomina.

# Axiomatische Rekonstruktion der traditionellen Sprachwissenschaft

Allgemeine Definitionsrichtung



Form

Phono-  
logie

Morpho-  
logie

Syntax

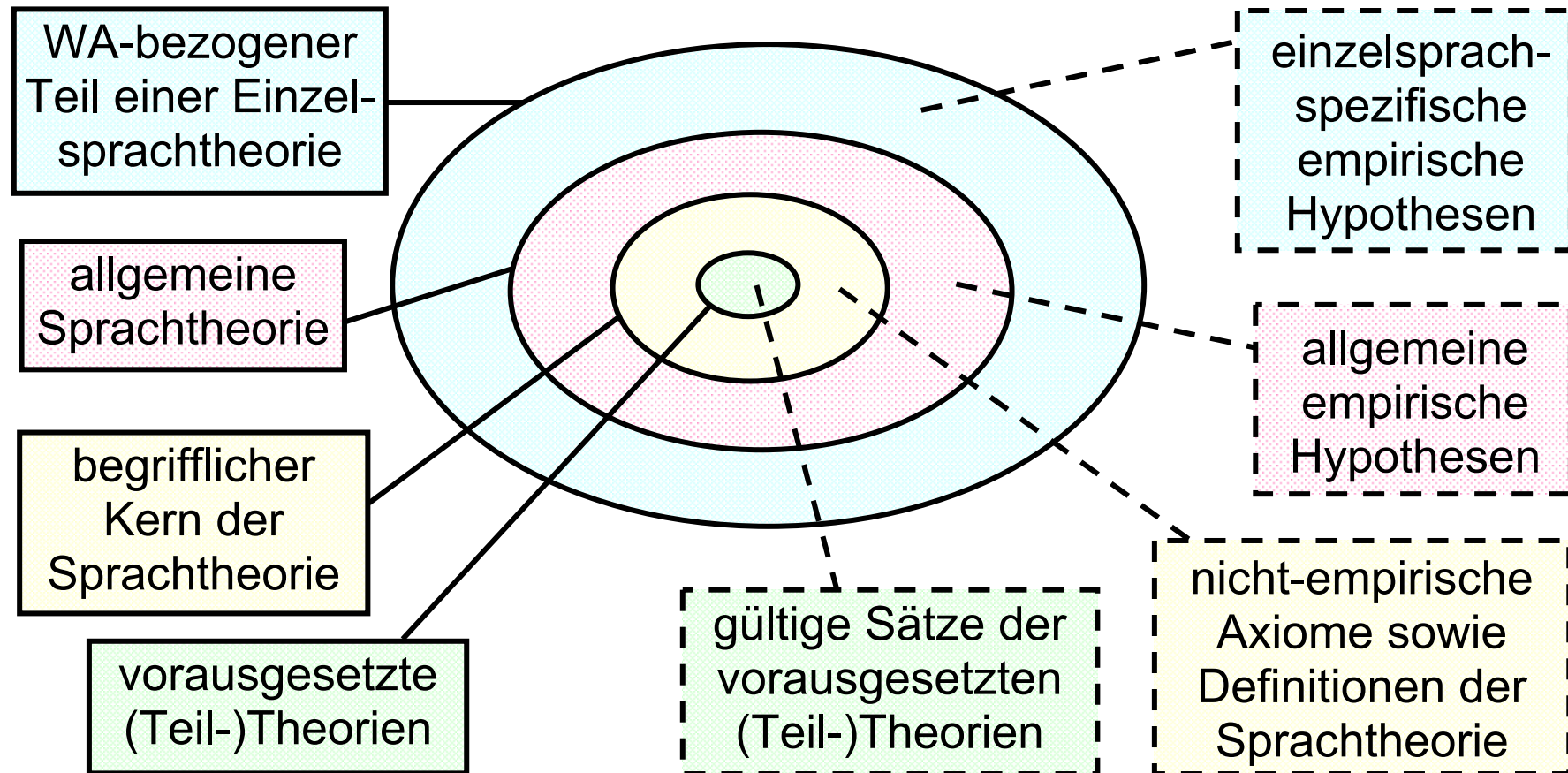
Satz-  
semantik

Funktion



Allgemeine Identifikationsrichtung

# Aufbau einer einzelsprachlichen Wortarten-Theorie (schematisch)



## Ein IDIOLEKT ist ...

- ... ein *individuelles Kommunikationsmittel*.
- ... eine Menge von (abstrakten) Texten, die durch ein *Idiolektsystem S* festgelegt wird.
- ... ein *homogener* Anteil eines Sprachbenutzers an einer Einzelsprache.
- ... zu unterscheiden von einer *persönlichen Varietät*, das ist der gesamte Anteil eines Sprachbenutzers an einer Einzelsprache (eine bestimmte Menge von Idiolekten).

(Lit.: Lieb 1983 ; 1993 )

## Ein IDIOLEKTSYSTEM ...

- ... legt eine Menge von abstrakten Texten – einen *Idiolekt* – eindeutig fest
- ... gehört zu einer *Einzel Sprache*
- ... dient einem *Sprachbenutzer* zum Hervorbringen bzw. Interpretieren von (konkreten) sprachlichen Äußerungsergebnissen
- ... besteht aus drei *Teilsystemen*:
  - dem rein-medialen (z.B. phonetisch-phonologischen) TS
  - dem morpho-syntaktischen TS
  - dem semantischen TS(mit jeweils mehreren Komponenten)

(Lit.: Lieb 1983 ; Lieb 1993 )

## Sprachen, sprachliche Systeme und Äußerungsergebnisse: Überblick

